

# Im Sommer lügen die Sterne

Duo Toni Lauerer und Christina Baumer sorgen wieder für Lachsalven auf der Freilichtbühne

**Bärnau.** (tr) Ein „Marktspectaculum“ geht heuer in der Knopfstadt nicht über die Bühne. Dafür lockt der Kultursommer einmal mehr mit einem Toni-Lauerer-Stück. Vom 21. bis 29. Juni öffnet sich der Vorhang im ehemaligen Klostergarten vier Mal für den Dreiakter „Wenn die Sterne lügen“.

Weil die drei bisher aufgeführten Lauerer-Stücke, alle unter der Regie von Christina Baumer, Publikums-magneten waren, hat sich der Kultur- und Festspielverein einmal mehr für das bewährte Duo entschieden, erklärt Festspielleiter Alfred Wolf.

## Hervorragende Mannschaft

Dass sich Bärnau mit seiner Freilichtbühne zu einer regionalen Kulturbühne hochgearbeitet habe, schreibt Wolf in der Hauptsache seiner hervorragenden Mannschaft zu. Rund 25 Ehrenamtliche seien ständig damit beschäftigt, das Niveau noch weiter zu steigern.

23 000 Euro hat der Verein „Wir im Bärnauer Land“ im Vorjahr in eine neue Bestuhlung und in den Ausbau des Kiosks als vollwertige Gastronomie investiert. Auf den Kosten für die 455 Stadionstühle ist der Verein teilweise sitzengelieben. Deshalb startet heuer noch einmal eine Spendenaktion. Wer 30 Euro spendet, wird namentlich auf einer Tafel verewigt.

Toni Lauerer müsse wohl die Bärnauer Schauspieler vor Augen gehabt haben, als er seine Stücke schrieb, vermutet Regisseurin Christina Baumer. Die Charaktere seien den Bärnauern wie auf den Leib geschrieben. Bei der Besetzung zählt die Regisseurin auf ein bewährtes Team, die Publikumsliebhaber, wie sie sagt. Die erste Leseprobe war im Januar, die ersten Proben finden Ende März statt. Worum geht es in der Geschichte? Fuhrunternehmer August Winter



Da haben nicht nur die Macher Hanna Konrad (Regieassistenz), Alfred Wolf und Petra Konrad (sitzend von links) und Regisseurin Christina Baumer gut lachen. Auch die Lachmuskeln der Zuschauer werden beim Toni-Lauerer-Stück „Wenn Sterne lügen“ mächtig beansprucht. Der Dreiakter ist im Juni im Rahmen des Bärnauer Kultursommers vier Mal zu sehen. Bild: Grüner

(Siegfried Mages) sieht für sich und seinen Betrieb nur eine rosige Zukunft, wenn seine Tochter Steffi (Vereina Fischer) den Sohn (Rainer Schmidkonz) des Kiesgrubenbesitzers Wiesinger (Franz Langer) heiratet. Dass dieser etwas dappig ist, stört den Winter August nicht, „denn Geld macht erotisch“ und davon hat sein Traum-Schwiegersohn genug.

## Wahrsagerei und Horoskop

Ein Problem aber gibt es doch. Sowohl Tochter Steffi als auch deren Mutter (Maria Freundl) glauben eiseren an die Wahrsagerei und an Horoskope. Und die Sterne versprechen Steffi das Lebensglück in Gestalt eines Wassermanns. Der Wiesinger-Erbe ist aber in jeder Beziehung Jungfrau und scheidet damit von vornherein aus. Deshalb muss der Winter

August in das Schicksal eingreifen. Er engagiert die zwielichtige Wahrsagerin Madame Thunselda (Petra Gleißner), damit sie, gegen ein stolzes Honorar versteht sich, der widerspenstigen Tochter klar macht, dass nach Meinung der Sterne der Wiesinger-Sohn der Richtige ist.

Der Plan geht gewaltig daneben und August Winter verliert angesichts der schier unglaublichen Pannen, die sich ereignen, immer mehr die Fassung. Dazu trägt nicht unwesentlich auch sein Fahrer Hermann (Hermann Fischer) bei. Erst als August vor dem Nervenzusammenbruch steht, wendet sich das Blatt.

Des weiteren wirken als Schauspieler Roman Kraus als netter Mitarbeiter der Stadtwerke und Gabi Härtl als Nachbarin mit. Die Regieassistenz liegt in den bewährten Händen von

Hanna Konrad, für die Technik zeichnet Eberhard Pattora verantwortlich, die Bühne baut Lothar Wameser. Als Betreuerin steht Petra Konrad zur Verfügung.

## Weiteres Programm

Am 13. Juli startet im Rahmen des Kultursommers die Kreismusikschule mit „Arielle“ ihre Musicaltour. Ende August ist Christina Baumer als Schauspielerin in ihrer Rolle als „Kellnerin Anni“ zu sehen. Jeweils eineinhalb Stunden vor den jeweiligen Aufführungen und in den Pausen werden die Gäste im Innenhof bewirtet. Unter anderem gibt es kleine Snacks und exotische Cocktails.

Karten für alle Aufführungen gibt es bei den bekannten Vorverkaufsstellen sowie im Gesichtspark und in der Tourist-Info der Stadt.

# Mit eigenem Stand bei der Gartenschau

Imker wollen faszinierende Welt der Bienen zeigen – Mehr Mitglieder, weniger Völker – Jahreshauptversammlung

**Kondrau.** Auf insgesamt 300 Mitglieder ist der Imkerkreisverband angewachsen. Bei der Jahresversammlung im Gasthof Sommer freute sich Vorsitzender Johann Schön über diese Zunahme. Nach einer Steigerung in den Vorjahren würden die 300 Mitglieder jetzt 1604 Völker betreuen – und damit 184 weniger als 2012.

In seinem Grußwort zeigte Bürgermeister Bernd Sommer großen Respekt vor der Leistung der Bienenzüchter. „Es gehört schon eine ganze Menge Leidenschaft dazu“, meinte der Bürgermeister, „denn ohne Bienen würde vieles nicht blühen und gedeihen“. Er wünschte den Imkern viele neuen Erkenntnisse und die Anerkennung in der Gesellschaft, die ihnen zusteht.

Seine Ausführungen begann der Kreisvorsitzende mit einem Blick in die Statistik ein. Demnach zählte der Kreisverband Tirschenreuth im vergangenen Jahr 300 Mitglieder, die insgesamt 1604 Völker betreuen. Im Rückblick berichtete Schön von vielen Aktivitäten des Kreisverbandes. So fand ein Treffen mit Vertretern des

Landwirtschaftsamtes, Bauern- und Jagdverbands zum Thema „Blühstreifen an Feldrändern“ statt. Dieses Programm solle vor allem dafür sorgen, dass das mangelnde Nahrungsangebot für Honig- und Wildbienen nach der Rapsblüte aufge bessert wird. Als Glücksfall für die Imker bezeichnete Schön den Kinofilm „More than Honey“, der auf Antrag des Kreisverbandes zur Vorführung nach Tirschenreuth gelangte und überraschend gut besucht war. Sehr erfreulich war die rege Teilnahme am Bayerischen Imkertag in Weiden. Hierzu übernahm Johann Schön die Schriftführertätigkeit.

## Viele Anregungen

Auch die Herbstversammlung in Friedenfels erwies sich als eine sehr gelungene Veranstaltung mit voll besetztem Saal. „Wir haben uns überlegt, wie können wir Imker zur Gartenschau in Tirschenreuth beitragen“, erklärte der Vorsitzende. Schnell reifte der Entschluss, sich täglich mit einem Stand auf der Gartenschau zu präsentieren, um der Öffentlichkeit die faszinierende Welt



Interessante Informationen beinhaltete der Vortrag über die richtige Fütterung der Honigbiene durch Hermann Seibert. Bild: Privat

der Bienen näher zu bringen. Es sei ein „Festauschuss Gartenschau“ eingerichtet und ein erstes Programm mit Terminplan und vielen Ideen erstellt worden. Nachdem der Imkerkreisverband heuer sein 150-jähriges Bestehen feiern kann,

wurde auch beschlossen, am Samstag, 7. Dezember, einen Dankgottesdienst zu besuchen und einen Festabend zu veranstalten. Am Ende seiner Ausführungen dankte Schön allen für die gute Zusammenarbeit und die vielen Anregungen, insbesondere auch Helmut Standfest und Josef Ernst für die Abrechnung und Abwicklung der Bestellung von Varroamitteln. Ein „Dankeschön“ galt auch Hans Dötter für die Bereitstellung seines Bienenstüberls für diverse Besprechungen.

## Ordentliche Kassenführung

Anschließend gab Kassiererin Martina Groppe die Kassenführung berichtet. Die Prüfer Max Köllner und Rudolf Habel attestierten eine ordentliche Kassenführung. Auch die Protokolle der letzten Jahreshaupt- und Herbstversammlung, vorgetragen von Schriftführer Klaus Schmidt, wurden einstimmig genehmigt.

## Winterfütterung unverzichtbar

Mit Interesse folgte die Versammlung dem Vortrag von Hermann Seibert über die „Fütterung der Honigbiene“. Der Referent ist Mitarbeiter der Zentralabteilung Forschung der Südzucker AG, Mannheim, und selbst seit vielen Jahren leidenschaftlicher Imker. „Im Bundesgebiet halten rund 87 000 Imker insgesamt etwa 750 000 Bienenvölker“, berichtete Seibert. Damit würde jeder Imker im Durchschnitt 8 bis 9 Völker pflegen. Die Oberpfalz gehöre zu den Regionen mit der größten

Bienendichte. „Die Honigentnahme macht eine Winterfütterung unverzichtbar“ betonte Seibert. Der Futterbedarf eines Bienenvolkes liege bei rund 11 bis 15 kg Trockensubstanz. „Das natürliche Futter Honig enthält je nach Trachtquelle im Wesentlichen Fructose, Glucose und Saccharose, in geringen Mengen auch Maltose und andere Zuckerarten.“ Daher seien dies auch die wichtigsten Bienennährstoffe. Wissenschaftlich fundiert zeigte Hermann Seibert die verschiedenen

Futtermittel auf. Er verglich die selbst zubereitete Zuckerlösung mit den Fertigfuttermitteln auf Saccharose- und Stärkebasis. Als Fazit gab er den Bienenzüchtern mit auf den Weg, nur hochwertiges Futter zu verwenden, dessen Inhaltsstoffe auch im Nektar vorkommen und die Bienen seit Jahrmillionen kennen und verwerten können. Sowohl die klassische Zuckerlösung, als auch Fertigfutter auf Saccharosebasis würden diese Anforderungen erfüllen, betonte Seibert.

## Briefe an die Redaktion

### Nur ein „i“ ins Wort geschmuggelt

Zum Artikel „Von Riesenschüsseln und Teufelssteinen“ in der Ausgabe vom 7. März meldet sich Heimatforscher Harald Fähnrich zu Wort:

Es sind immer wieder die gleichen Behauptungen, die Esoteriker aufzählen. Wahr werden sie dadurch nicht. Die ganzheitlichen „Welterklärer“ ziehen damit massenweise staunende Zuhörer in ihren Bann. Vorzeitliche Naturreligion, die ist „in“.

**Ortsbezeichnungen „Teufel“:** In Bayern gibt es zwölf. Inwieweit es mit dem alten Wort „Teufe“ für „Tiefe“ im Zusammenhang steht, wäre zu untersuchen. Beim Flurnamen „Teufel“ in Tirschenreuth ist es so. Im viele Jahrhunderte langem Zeitalter, das ein schreckliches war, stellte man sich die Umwelt belebt von guten und bösen Geistern vor. Das steckt in uns auch 2013.

**„Druiden“[-Stein]:** Ein angeblich häufiger Begriff: Ich kenne zwei. Bodenreuth: In die Benennung schmuggelte ein früher Keltenanhänger schon 1910 ein „i“ hinein. Damit war der heidnische Priester-Stein etabliert! Bodenständige Bauern dort sagen es stur ohne „i“. Und 2010 schrieb jemand, ich hätte dort Bodenfunde getätigt. Das belege ganz sicher einen keltischen Opferstein.

Es ist wahr, ich suchte dort in den 80ern danach. Gefunden habe ich – nichts. Unbekannt ist den „Fachleuten“ der vor über 500 Jahren genannte Grenzfeld in der Stadtgrenze von Tirschenreuth, der „Trutenstein“. Ob sich einer jener „Welterklärer“ aufmacht, ihn zu suchen? Mit Fantasie allein lässt er sich nicht „finden“.

Die durch Verwitterung entstandenen Schalen, Rinnen in bzw. an unseren Granitfelsen gibt es nicht nur im Steinwald, sondern weltweit, wo es Granit gibt. Vom Weissenstein träumte (vor wenigen Jahren) ein Medium, eine vorzeitliche Kaste weißgekleideter Menschen hätte solches mühsam hineingeklopft, über Generationen hinweg... Das ist keine Wissenschaft, sondern Ersatzglaube in unserer tiefsäkularen Zeit. In der das Christentum immer mehr Anhänger verliert.

Das erwähnte Verbotbuch von sogenannten „Aberglauben“, angeblich von Kaiser Karl dem Großen erlassen, hat seine ganz eigene, pikante Geschichte. Fachwissenschaftler wissen mehr darüber als Laien. Das Sprechen mit und von Steinen ist halt ergiebiger als die Kärnerarbeit Heimatforschung.

Harald Fähnrich  
95703 Plößberg

Leserbriefe müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen.

## Termine

### Vorstandswahl bei der ÖDP

**Neustadt.** Der ÖDP-Kreisvorstand Neustadt/Weiden lädt zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am Samstag, 16. März, um 19.30 Uhr in die Gaststätte der Stadthalle Neustadt an der Waldnaab ein.

Als weitere Themen neben den Vorstandswahlen stehen die anstehenden Wahlen 2013/14 und die Jahresplanung für das folgende Geschäftsjahr auf der Tagesordnung. Informationen zum Kreisverband unter [www.oedp-neustadt-weiden.de](http://www.oedp-neustadt-weiden.de), [vorstand@oedp-new-wen.de](mailto:vorstand@oedp-new-wen.de) oder telefonisch unter 0171/7 82 30 00.